

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

69. Jahrgang
Nr. 12 Dezember 1986

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.-
Ausland: Fr. 20.-
Probeabonnement 3 Monate gratis

Ein Freidenker der ersten Stunde

Gedenkausstellung August Forel

Vor 100 Jahren entdeckte der letzte Schweizer Universalgelehrte, Prof. August Forel (1848-1931), die Nervenzellen als Bestandteil des Nervensystems, des «Menschen im Menschen», das man bis dato für ein kontinuierliches Netz durchgängiger Nervenbahnen gehalten hatte. Ihm widmet die Universität Zürich eine Ausstellung, die von ihren Schöpfern, dem Biologielehrer Dr. Rolf Meier und dem Psychiater Prof. H. Walser, der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Forel, der Ameisenforscher

1848 in Morges (VD) in alteingesessener Waadtländer Familie geboren, zeichnete er schon als Siebenjähriger Insekten und publizierte als Student seinen preisgekrönten Erstling «Die Ameisen der Schweiz», noch bevor er beim mit dem Bayernkönig Ludwig II. vor 100 Jahren verunglückten Psychiater Bernhard v. Gudden in Medizin promovierte. Die Sechsbeiner sollten ihn durchs ganze Leben begleiten. Ihnen widmete er über 7000 Seiten und beschrieb über 3000 neue Arten, Varianten und Gattungen. Kollegen revanchierten sich mit der Benennung von zwei Gattungen und sechs Arten nach Forel. Noch nach seinem Hirnschlag schrieb der rechts gelähmte links-händig ein fünfbandiges Handbuch «Die soziale Welt der Ameisen», deren Sinnesorganen und Nervensystem er besondere Aufmerksamkeit schenkte, entdeckte er doch die Ultraviolett-Empfindlichkeit des Insek-



August Forel (1848-1931)

tenauges. Zahlreiche Prominente, so Ed. Whymper und Alfred Ilg, sammelten in aller Welt Ameisen, und Forels Töchter fertigten Illustrationen für das Opus des Vaters, das ihm den Doktor ehrenhalber der Uni Zürich einbrachte.

Forel, der Arzt und Psychiater

Nicht nur als Broterwerb, sondern weil er Philanthrop war, bildete er sich zum Arzt aus und habilitierte

Aus dem Inhalt

Weltkongress IHEU in Oslo	91
Bevölkerungspolitik	93
Statutenrevision	93
Wintersonnenwende	94
Porträt T. Weissenborn	96
Kriminalgeschichte des Christentums	98